

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 103.

Neuenbürg, Dienstag den 1. Juli

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. Ausstellung von Vertrauensmännern und deren Stellvertreter in der landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis zum Zwecke der Teilnahme an den Unfalluntersuchungen.

Distrikt 1.	Vertrauensmann:	Stellvertreter:
Neuenbürg, Calmbach, Enzklösterle, Höfen, Wildbad	Treiber, Gutsbesitzer auf dem Windhof, Gemeinde Wildbad,	Hagmayer, Gemeinderat in Neuenbürg
2.	Weiß, Constantin, Gutsbesitzer in Ottenhausen,	Roth, Schultheiß in Oberniebelsbach und Wolfinger, Gottfried, Dekonom in Gräfenhausen.
3.	Rußler, Schultheiß in Neusatz,	Sieb, Schultheiß in Bernbach.
4.	Bertsch, Schultheiß in Igeltsloch.	Kentschler, Schultheiß in Schömberg und Kentschler, Schultheiß in Grunbach.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, bei vorkommenden Unfalluntersuchungen dafür Sorge zu tragen, daß der Vertrauensmann oder falls der Vertreter der Unfallstelle näher wohnen sollte, dieser zur amtlichen Untersuchung eingeladen wird.

Die Vertrauensmänner und deren Stellvertreter sind nur für die Zeit vom 15. Mai 1890 bis 15. Mai 1892 gewählt.
Den 27. Juni 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Zusammenstellungen über die Kosten der Naturalverpflegung armer Reisender in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. sind alsbald hierher einzusenden.

Den 30. Juni 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Ladung.

Der am 6. Oktober 1864 geborene verheiratete Wagner Michael Kentschler von Bieselsberg, zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derfelbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hieselbst auf

Freitag den 29. August 1890
vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht zu Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Den 30. Juni 1890.

Amtsgerichtschreiber
Dejchner.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. Juli
vormittags 10 Uhr

in der Sonne zu Nischelberg aus II. Bergwald 67 Jägerwegle und Scheidholz der Gut Nischelberg

zusammen 2 Rm. Laubholz, Anbruchholz, 3 Rm. Nadelholz-Scheiter, 63 Rm. dto. Prügel und 166 dto. Anbruch.

Revier Calmbach.

Die Herstellung einer **Chaussierung** auf dem im Distr. Kälbling zwischen der alten und neuen Badstraße gelegenen 665 m langen Teil des **Hüttenwegs** soll im Submissionsweg vergeben werden.

Ueberschlag	
für Planierung	232 M 75 S
für Caussierung u. Uebergründung	1054 M 16 S
	1286 M 91 S

Die Gebote sind unterschrieben, verschlossen und frankiert mit der Aufschrift „Gebot auf Wegbauten“ bis

Samstag den 5. Juli
morgens 8 Uhr

beim Revieramt einzureichen, woselbst sofort die Eröffnung, welcher die Bietenden anwohnen können, stattfindet.

Die Gebote sind in Prozenten und $\frac{1}{10}$ -Prozenten des Ueberschlagspreises zu geben und müssen die Erklärung enthalten, daß der Bewerber sich den der Ausschreibung zu Grund gelegten Bedingungen unterwirft.

Ueberschlag und Bedingungen können in der Revieramtskanzlei eingesehen werden, außerdem wird das Revieramt am Dienstag den 2. Juli vormittags 10 Uhr von der Badstraße her die Strecke mit etwaigen Interessenten begehen.

Ueber den Zuschlag wird innerhalb 14 Tagen von der Eröffnung an entschieden werden.

Unbekannte Bewerber haben sich über den Besitz der erforderlichen Mittel und über Geschäftstüchtigkeit auszuweisen.

Calmbach den 27. Juni 1890.

K. Revieramt.
Holland.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. Juli
vormittags 10 Uhr

im Baldhorn zu Enzklösterle aus I. Wanne, II. Schöngarn, III. Dietersberg, IV. Hirschtopf, V. Süßertopf, VI. Langehardt, VII. Kälberwald und I. Wanne 12:

21 Rm. Eichen-Anbruch, 12 Rm. Buchen-Scheiter, 81 Rm. Buchen Anbruch, 1 Rm. birken Scheiter, 14 Rm. birken Anbruch, 4 Rm. Nadelholz-Roller, 120 Rm. Nadelholz-Scheiter, 14 Rm. Nadelholz-Prügel, 2977 Rm. Nadelholz-Anbruch und 357 Rm. Nadelholz-Reisprügel.



Ausholz-Verkauf.

Von Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach werden aus Domänenwäldungen mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. März 1891 nachverzeichnete Nadelhölzer im Submissionswege verkauft:

Aus Hutmast Dürrensch, Abt. 5, 10, 12 und 13, Stämme: 12 L., 24 II., 49 III., 82 IV., 76 V., Ausschusstämme: 13 L., 30 II., 36 III., 49 IV., 16 V. Kl.; Klöße: 7 L., 4 II., 41 III., Ausschußklöße: 11 L., 3 II., 86 III. Kl.; Grubenhölzer 58 Stück.

Aus Hutmast Brottenau, Abt. 1 Birkenbaum, Stämme: 10 III., 78 IV., 469 V., Ausschusstämme: 5 III., 19 IV., 37 V. Kl.; Klöße: 16 III., Ausschußklöße: 25 III. Kl. Abt. 24 Wannrain und 25 Sallmannsloh, Stämme: 17 L., 30 II., 60 III., 150 IV., 81 V., Ausschusstämme: 8 L., 7 II., 23 III., 23 IV., 29 V. Kl.; Klöße: 9 II., 23 III.; Ausschußklöße: 68 III. Kl.; Grubenhölzer 106 Stück. Abt. 26 Rohstall, Stämme: 21 III., 117 IV., 219 V., Ausschusstämme: 3 III., 19 IV., 53 V. Kl.; Klöße: 8 II., 38 III., Ausschußklöße: 12 III. Kl.

Aus Hutmast Kaltenbronn: Abt. 35 Schwarzenrain, Stämme 2 I., 7 II., 87 III., 191 IV., 213 V., Ausschusstämme: 2 II., 3 III., 9 IV., 102 V. Kl.; Klöße: 6 III., Ausschußklöße: 8 III. Kl. Abt. 40 Hühnerwässerle, Stämme: 13 L., 35 II., 146 III., 429 IV., 615 V., Ausschusstämme: 2 L., 4 II., 10 III., 66 IV., 125 V. Kl.; Klöße: 6 L., 17 II., 89 III., Ausschußklöße: 2 L., 8 II., 114 III. Kl.; Grubenhölzer: 170 Stück. Abt. 42 Deltschen, Stämme: 37 III., 399 IV., 550 V., Ausschusstämme: 8 III., 61 IV., 171 V. Kl.; Klöße 92 III. Kl.; Ausschußklöße: 80 III. Kl. Grubenhölzer: 265 St.

Aus Hutmast Rombach, Abt. 48 Blockhaus und 49 Biereichen, Stämme: 4 II., 26 III., 141 IV., 276 V., Ausschusstämme: 3 III., 40 IV., 73 V. Kl.; Klöße 10 III., Ausschußklöße 28 III. Kl. Abt. 51 Spätermish, Stämme: 5 II., 4 III., 206 IV., 713 V., Ausschusstämme: 1 III., 19 IV., 39 V. Kl. Klöße: 28 III., Ausschußklöße: 56 III. Kl. Abt. 52 Brunnenberg, Stämme: 18 III., 103 IV., 597 V., Ausschusstämme: 7 III., 42 IV., 64 V. Kl.; Ausschußklöße: 59 III. Kl. Grubenhölzer: 171 Stück.

Die Angebote sind für das normale Holz nach Abteilungen und Klassen, für das Ausschuhholz dagegen nur nach Abteilungen getrennt, für die verschiedenen Klassen im Durchschnitt für 1 Fm. zu stellen und spätestens bis

Donnerstag den 10. Juli d. J. abends 8 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Ausholz“ versehen an Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt Freitag den 11. Juli l. J. vormittags 10 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbronn. Die näheren Verkaufsbedingungen können bei diesseitiger Stelle eingesehen werden.

Das Holz wird von den Domänenwaldhütern Fütterer in Dürrensch, Merkel in Brottenau, Glänkin in Kaltenbronn und Schultheiß in Rombach auf Verlangen vorgezeigt.

Neuenbürg. Accord.

Am Mittwoch den 2. Juli d. J. vormittags 11 Uhr

- wird im öffentlichen Abstreich veraccorziert:
- a. die Herstellung eines weiteren Stückes Enzuser am unteren Sägerweg.
 - b. der Anstrich der eisernen sog. unteren Brücke.
 - c. die Herstellung eines neuen Fußbodens.

Den 25. Juni 1890. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Privatnachrichten.

Salmbach.

Der Unterzeichnete hat alsbald

1000 Mark

Pflegschaftsgelder gegen unterpfändliche Sicherheit auszuleihen.

Verwaltungsaktuar H. Wagner.

Gräfenhausen.

Einen neuen starken zweispänner

Wagen

(unbeschlagen) verkauft oder tauscht um gegen einen Einspänner

Karl Glanner b. Köhle.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Zubehör und Wasserleitung hat zu vermieten

Kienle z. grünen Baum.

Unterzeichneter hat sich vom 1. Juli ab in Brödingen behufs Ausübung der ärztlichen Praxis niedergelassen.

Seine Wohnung befindet sich im Hause des Hrn. Karl Richter Nr. 326.

Sprechstunden von 11—1 und 3—4 Uhr.

Dr. Ferdinand Muser,
prakt. Arzt.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli an halte ich Sprechstunde Werktags von 1/2 7 bis 1/2 10 Uhr, Sonntags von 1/2 7 bis 9 Uhr morgens.

Anmeldungen zu Krankenbesuchen ersuche ich innerhalb dieser Zeit zu machen.

P. Süsskind,
Oberamtswundarzt u. Bahnarzt.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufshörung von Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Ebln; P. Gebhard, Schmiedm., Friedersried-Neufkirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmersberg bei Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langensiefen bei Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. Annahme von Bandagen-Bestellungen in Pforzheim, Gasthof zum Grünen Hof am 27. jeden Monats von 8—11 1/2 Uhr vormittags.

Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Prima Getreide-Prefehese

in Triebkraft, Farbe und Haltbarkeit unübertroffen, — in der Praxis überall bewährt, — aus der durch ihre vorzügliche Ware überall ausgezeichneten Fabrik von

J. A. Müller, Großhachsen,
empfiehlt in stets frischer Ware
Chr. Kainer, Bäcker,
Neuenbürg.

Neuenbürg.

Zum Ansehen!

Abgelagerten reinen, selbstgebrannten Fruchtbranntwein, Hefenbranntwein, u. Zwetschgenwasser empfiehlt

Joh. Schmidt,
Branntweinbrennerei.



Nächsten Sonntag den 6. Juli unternimmt der hiesige Turnverein eine Turnfahrt nach Marau.

Diejenigen, welche sich anschließen wollen, werden gebeten, sich wegen Fahrpreisermäßigung-Eingabe zur Rückfahrt bis längstens Mittwoch, 2. Juli bei dem Turnwart J. Deutsch oder Schriftwart R. Meesch anzumelden. Abmarsch morgens 4 Uhr. Der Turnrat.

Neuenbürg.

Ruß-Schmied-Rohlen

I. Qualität empfiehlt

Chr. Gensle.

Auch werden Bestellungen auf Ofenrohlen entgegengenommen.



Allen meinen Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnissnahme, daß von heute ab die von mir bisher betriebene

Pachtwirtschaft

am hiesigen Bahnhof von mir aufgehoben ist. Ich verbinde damit die Bitte, den mir bisher erwiesenen Besuch auch fernerhin meinem Hause zukommen lassen zu wollen.

Achtungsvoll
Ernst Scholl, Restaurateur.

Sehr gut erhaltenes

Kinderwägle

zu verkaufen. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl.

Neuenbürg.

Ein solider tüchtiger

Knecht,

der gut mit Pferd und Fuhrwerk umzugehen versteht, gesucht von

Fritz Scholl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zu Gunsten des Saalbau fond wird in Pforzheim am 7. Juli ein Konzert veranstaltet von den beim Karlsruher Sängerefest preisgekrönten Vereinen: Männergesangverein, Liedertafel, Liedhalle und Concordia, sowie dem Instrumentalverein und daselbe in der Turnhalle stattfinden. Zu Aufführung gelangen die vier Preislieder der genannten Vereine, ferner 3 Chöre mit Orchester: „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Fischer, „Sturmesmythe“ von Lachner, und „Die Weihe des Gesangs“ von Mozart. Erstere beiden gesungen vom Männergesangverein und der Liedertafel, letzterer, sowie die Chöre: „Soumis Sang“ von Mair und „Dort liegt die Heimat mir am Rhein“ von Attenhofer von sämtlichen 4 Vereinen. Es darf wohl vorausgesetzt werden, daß dieses Konzert einen reichlichen Betrag abwirft. Das Konzert, welches an und für sich besonders für diejenigen, welche das Karlsruher Sängerefest nicht besuchten, höchst interessant ist, verspricht, da die Chöre außerordentlich gründlich studiert sind, jedenfalls ein vorzügliches zu werden und wird wohl auch die Einwohner der Nachbarorte zu einem Besuche veranlassen. Der Eintrittspreis ist folgendermaßen festgesetzt: Nummerierte Sitzplätze 2 M., nicht nummerierte Plätze 1 M. und Gallerie 50 S. Recht erfreulich ist die Bereitwilligkeit, mit welcher unser oft erwähnter Instrumentalverein die Begleitung der Orchesterchöre, welche vermöge ihrer Schwierigkeit ziemlich große Ansprüche an ein Orchester stellen und ein fleißiges Proben verlangen, übernommen hat; derselbe wird durch einige Orchesterführer unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, des Hrn. Musikdirektors Baal, dem Programm eine angenehme Abwechslung verleihen. Die Gesamtleistung liegt in den Händen unseres unermüdeten Hrn. Musikdirektors Mohr. Für den Spätsommer ist ein großes Gartenzkonzert von sämtlichen hiesigen Gesangvereinen, ebenfalls zu obigem Zwecke, in Aussicht. (Bl. B.)

Kronik.

Deutschland.

Der Reichstag hat am Samstag nach sehr langer Beratung die Gewerbe-

gerichtsvorlage erledigt. Die Sozialdemokraten sind mit ihren Anträgen auf Verleihung des aktiven und passiven Wahlrechts in einem jugendlicheren Alter, als es die Regierungsvorlage verlangte, nicht durchgedrungen, obschon sie selbst von Nationalliberalen teilweise unterstützt wurden.

Das Abkommen zwischen Deutschland und England über Afrika und Helgoland ist dem Vernehmen nach Ausgangs voriger Woche in London zum endgiltigen Abschluß gelangt. Voraussetzlich wird der Vertrag in seiner nunmehr feststehenden Form dem englischen Parlamente alsbald zur Genehmigung vorgelegt werden, dagegen dürfte er dem deutschen Reichstage jetzt schwerlich noch zugehen, da wahrscheinlich noch in dieser Woche dessen Vertagung erfolgt.

Die Nachricht von dem Rücktrittsgesuch des Kriegsministers General Berdy du Bernois wird jetzt auch der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt. Als Nachfolger wird übereinstimmend Generalleutnant von Wittich genannt.

Berlin, 26. Juni. Dem kaiserlichen Botschafter in London, Grafen v. Hatzfeld ist der hohe Orden vom schwarzen Adler verliehen worden. Da Graf Hatzfeld seit zwei Jahren das Reich in den hervorragendsten Stellen vertreten durfte, kann diese hohe Auszeichnung nicht überraschen; den äußeren Anlaß derselben darf man wohl, wie bei der Verleihung des schwarzen Adler-Ordens an den Herrn Reichskanzler, in dem Abschlusse des deutsch-britischen Abkommens erblicken.

Württemberg.

Ulm, 28. Juni. (Samstag.) Münsterfest.

Uf Ulm na gau ist all mei Freud, Abatte, wenns a Fesle geit, Denn niana gatts so frisch und glatt, Als wenn dees Ulm a Fesle hat.

Mit diesen Gedanken eines oberschwäbischen Sängers begrüßen wir vom Bahnzug aus die Feststadt, die uns schon von weitem das Festland, den herrlichen Dom vor Augen stellt, der in seiner reinen Harmonie unsere Erwartungen, von den vorausgegangenen Berichten und Illustrationen aufs höchste gespannt waren, weit übertrifft. Die Stadt hat bereits ihr Festgewand angelegt, die Straßen sind in einen Tannenwald verwandelt, jedes Gebäude ist mit Fahnen in deutschen, schwäbischen und bayerischen Farben, mit Blumen, Girlanden und Kränzen geschmückt. Vor allen zeichnen sich die Olgastraße, die Frauen- und die Langestraße aus, von den einzelnen Gebäuden sind der Bahnhof, das Rathhaus, das Oberamts-, das Amtsgerichtsgebäude, die Bierbrauerei zum Hecht, der goldene Löwe, Hotel Baumstark und das Haus des Gärtners Viber in der Frauenstraße, welches durch Jagdtrophäen in eigentümlicher Weise geschmückt ist, aus. Doch ist alles erst im Werden begriffen. Um 4 Uhr beginnt das Fest mit dem Anzug sämtlicher Schulkinder in beinahe endlosem Zuge, begleitet von 12 Musikkapellen; voran die Mädchen mit Blumensträußen unter Vorantritt von Knaben mit Bänder geschmückten Maien, nach ihnen die Knaben mit Fahnen in allen deutschen Farben. Die jüngeren Kinder in reiner Festesfreude; die älteren getragen von dem Bewußtsein, daß auch

sie auf dem rühmlichsten Blatt der Geschichte Ulms heute eine Rolle spielen, bieten ein überaus liebliches, herzbewegendes Bild. Eine ungeheuere Menschenmenge befindet sich spalierbildend auf den Straßen, in welchen der Zug sich bewegt. Angekommen sind bis jetzt an fürstlichen Personen: Ihre Kgl. Hoh. Prinz und Prinzessin Wilhelm von Württemberg mit Prinzessin Pauline, am Bahnhof empfangen von der Regimentsmusik und einer kombinierten Eskadron der hiesigen Dragoner.

Sonntag, 29. Juni. Gestern abend fand auf dem Münsterplatz ein Zusammenspiel sämtlicher Musikkapellen Ulms statt, an welches sich das Absingen des Chorals „Nun danket alle Gott“ und des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ durch die gesamte Bürgerschaft angeschlossen. Um 9 Uhr wurde das Münster festlich beleuchtet, der Anblick war ein feenhafter und jeder wurde beim Anblick des sich von der Dunkelheit feierlich abhebenden Gotteshauses von heiligem Schauer erfaßt, der heutige Festtag wurde durch das Läuten der Schwörglocke und einem Choral vom Münster eingeleitet. Der Regen fließt in Strömen, trotzdem bringen die Züge, und aus der Nachbarschaft Fuhrwerke, eine unzählige Menschenmenge herbei. Angekommen ist heute u. mit militärischen Ehren empfangen Prinz Arnulf von Bayern mit einem Adjutanten. Der Festzug ist des strömenden Regens wegen auf heute nachmittag 2 Uhr verschoben. Ob bis dahin der ungeladene Gast Jupiter Pluvius abziehen wird? Der Himmel gebe es! (T. A. S. C. B.)

Von den Börsen.

Die sommerliche Ruhe, welche sich in der letzten Woche über die Börsen ausbreitete, hat in der Berichtswoche wieder einem belebteren Geschäft Platz gemacht, doch gelangt diese Wendung nur in geringem Maße in den Kursveränderungen zum Ausdruck, da auf die stattgehabte Steigerung wieder eine Abschwächung folgte, wodurch die Verschiebungen ziemlich ausgeglichen wurden. Ein Hindernis für die Ausdehnung der besseren Strömung war hauptsächlich die in diese Woche gefallene Ultimoliquidation, welche die Spekulation infolge des teureren Geldstandes sehr beschäftigte und von einer neuen Thätigkeit abhielt. Auch die Nachrichten über die Ausbreitung der Cholera wirkte mit, die Haltung ungünstig zu beeinflussen, desgleichen verstimmte die Londoner Diskonterhöhung, sowie die schwache Stimmung der Pariser Börse. Dagegen wurde der Wechsel im preuß. Finanzministerium von der Börse gut aufgenommen, ebenso der günstige Ausweis der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft. Ueber die Einzelheiten ist nicht viel zu berichten. Banken sind zur Mehrzahl um Bruchteile besser, größere Veränderungen stellten sich nur auf dem Bahnenmarkt ein, woselbst österr. Staatsbahn, Lombarden, Buschthradler u. wesentliche Besserungen erzielten. Nur schweizerische Sorten notieren schwächer. Renten blieben zumeist unverändert. Geld war nach der Liquidation wieder flüssiger.

Ausland.

Sanjibar, 28. Juni. Der Araber Mohamed Kassim, welcher 1888 den



deutschen Kaufmann Giesecke in der Nähe von Tabora ermordete, wurde von dem stellvertretenden Reichskommissar in Ostafrika vor ein Kriegsgericht gestellt und nach erfolgter Verurteilung gestern mit dem Tode bestraft.

Zwischen der Schweiz und Italien steht ein Zollkrieg in Aussicht. Die italienische Regierung hat die Einfuhr von Vieh aus der Schweiz nach Italien vom 27. Juni ab verboten, insofern in den schweizer leitenden Kreisen eine gereizte Stimmung gegen Italien herrscht. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieselbe die schweizerische Regierung zu Vergeltungsmassregeln gegen den italienischen Nachbar veranlaßt.

Miszellen.

Der Schwanenritter.

Roman von E. von Martineq.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie erhoben sich und Elsbeth wollte sich verabschieden. Er aber blieb an ihrer Seite und half ihr über die Steine.

„Hier sehen Sie, das ist mein Heim,“ sie deutete nach dem altdeutschen Hause ihrer Mutter.

„Himmel! Wie reizend, köstlich! Man glaubt sich in eine andere Zeit zurückversetzt. — Ach, ich sehe Sie im Geiste mit lang herabhängenden Zöpfen im Erker beim Spinnrad sitzen, ein leidhaftiges Gretchen.“

„Nein,“ sprach sie sehr ernst, „ich bin kein Gretchen und möchte auch keinem gleichen. — Nach meiner Auffassung ist das Gretchen kein echtes deutsches Mädchen. Will ein Dichter das treue Bild eines deutschen Mädchens wiedergeben, so muß es einen mehr natürlichen als überspannten Sinn haben. Der natürliche Instinkt müßte vorherrschend sein, selbst noch im Wahnsinn. Die Mutterliebe ist aber so groß im Weibe, daß sie Schmach und Schande geduldig auf sich nimmt und im Anblick ihres Kindes in der Ausübung ihrer heiligen Pflichten ihren Halt und ihre Kraft findet. Das ist ein Gesetz der Natur. Und nur ein Weib, welches mehr leidenschaftlich als natürlich ist, kann durch die gesellschaftlichen Befehle, welche ein verführtes Mädchen ausstoßen, zur unnatürlichen Mörderin werden. Nein, für Gretchen schwärme ich nicht.“

„Das ist eine ganz falsche Auffassung,“ sprach er, „Gretchen verübte die graue That im Wahnsinn. Sie war ihrer Sinne nicht mächtig, insofern dessen unschuldig an diesem Verbrechen.“

„Ich bleibe dabei,“ erwiderte Elsbeth, „schon daß die Liebe sie wahnsinnig machte, ist unnatürlich. Die Liebe sollte nicht die Geisteskraft lähmen, sondern stählen. Wir müssen durch sie reiner werden und uns angetrieben fühlen nach Höherem zu streben, aber nicht tiefer und tiefer zu sinken. Nein eine so große Liebe wie Gretchen gefühlt haben muß, daß sie darüber alles vergaß, macht edler, mag auch alle Schmach der Welt sie treffen. Die höchste Opferfähigkeit, die höchste Duldsamkeit wird ihr bleiben, wird ihren Verstand schärfer und klarer, aber nicht verwirrt machen. Doch

lassen wir das, denn es ist ein Gespräch, das nicht zwischen uns geführt werden sollte, aber mir ist als wären Sie mir so nahe bekannt, wie der Bruder seiner Schwester. Wir haben im Institut die Klassiker durchgenommen, das heißt in den letzten Jahren, ich gebe es zu, daß ich mir dabei ein eigenes Urteil bildete, das selten mit dem allgemeinen harmonierte, so gerne ich auch oft mein Urteil einem andern unterwerfen möchte.“

Während sie so im höchsten Eifer sprach, hatte sich ihr Gesicht verändert, die Lieblichkeit und Milde war ganz verschwunden. Ein großer Ernst lag auf ihrer klaren Stirn und eine eiserne Strenge um den kleinen Mund. Beide hatten nicht bemerkt, daß dem Abend die Nacht gefolgt war und daß am Himmel jetzt der Mond stand. Die schlankte Mädchengestalt in dem grauen duftigen Gewand mit dem ernsten im Mondlicht bleich erscheinenden Gesicht übte einen eigentümlichen Eindruck auf den Mann neben ihr aus. Ihm war als träume er, dabei fühlte er ein unerklärliches Bangen, daß sie im nächsten Augenblick ihm entchwände, ihn in einer trostlos peinlichen Dede zurücklassend.

„Leben Sie wohl,“ sagte sie und reichte ihm die Hand, „verzeihen Sie meine Worte, aber ich weiß selbst nicht, ist es der Zauber, den diese Ruine auf mich ausübt, daß ich meine geheimsten Gedanken so unwillkürlich einem mir gänzlich fremden Menschen preisgab. Mag sein wie es wolle, jedenfalls ist es die Wahrheit; diese zu sagen ist mir immer Bedürfnis, ich glaube nicht, daß ich je in eine Lage kommen könnte, sie zu verschweigen. Die Feigheit der heiligen Elisabeth habe ich nie begreifen können, die ihre Schürze voll Brot für die Armen hatte und ihrem Gemahl sagte, es seien Rosen. Wahrheit ist Brot, ist Nahrung für den Geist, darum hätte ich sicherlich laut geschrien: Brot habe ich.“

„Sie sind erregt, mein Fräulein, lassen Sie mich mit Ihnen gehen, ich führe Sie den Berg, der ohne Weg und Steg ist, hinab bis an Ihr Haus.“

Und ihre Hand fest in der seinigen haltend, geleitete er sie behutsam und stets sorgend, daß ihr Fuß eine sichere Stelle hatte, hinunter. Vor dem Gitter ihres Gartens bückte er sich und drückte einen langen Kuß auf ihre Hand. Es war der erste Kuß von Männerlippen, der sie berührte und ein nie empfundenener Schauer durchflutete dabei ihren Körper.

Ein köstlicher Rosengeruch verbreitete sich in der thaurischen Morgenluft. Annette stand mitten in ihrem Garten und ließ mit Wohlgefallen ihr Auge auf den reichen Blumenschmuck fallen. Ein Herr kam auf sie zu, zog seinen Hut und bat um Entschuldigung, daß er es gewagt, den Garten zu betreten, allein das Haus gefalle ihm so ungemein wohl, daß er dem Drange nicht hätte widerstehen können, es näher zu betrachten und sich tief verneigend fuhr er fort:

„Glauben Sie mir, daß ich mich vorstelle, Graf Emmerich Kolenberg.“

Annette staunte die imposante Erscheinung an, seine freie stolze Stirn und die lebhaften blauen Augen, die lähn und

stiegesgewiß blickten, gefielen ihr ungemein gut. Sie besah musternd die offenen und klaren Gesichtszüge und dachte bei sich, daß sie noch nie so viel Adel und männliche Würde gesehen habe. Unwillkürlich verneigte sie sich tiefer, als es sonst ihre Gewohnheit war und erbot sich artig, beinahe freundlich, ihm Haus und Garten zu zeigen. Und so schritten sie neben einander durch die sauber gehaltenen Kieswege, während er bewundernd die schönen Rosen betrachtete und den starken Duft der zahlreich blühenden Nelken einsog.

„Wahrhaftig ein Paradies,“ rief er mit Enthusiasmus und ließ sein Auge entzückt über das reizende Haus schweifen. „Welch ein feiner Geschmack, meine Gnädige!“

Annette schüttelte stolz den Kopf: „Ich bin keine Gnädige,“ erwiderte sie, „ich heiße Frau Alsenhorn und dieses Haus baute nicht ich, sondern meine Tochter, ich ließ nur vier Mauern mit einer gleichmäßigen Fensterreihe und einem flachen Dache aufführen, meine Tochter aber setzte jene Gabel und Thürmchen auf. Wenn es Ihnen Vergnügen macht, können Sie auch das Innere besehen.“

Die Ausrufe „ach wie traut! ach wie heimlich“ des Grafen nahmen kein Ende, als er von Stube zu Stube schritt. zuletzt betraten sie ein großes mit Holz ausgefädeltes Gemach. Eine tiefe Rote bedeckte seine Stirn, als er im Erker beim geöffneten Fenster Elsbeth im grauen Kleid vor dem Spinnrad sitzen sah. Auch sie errötete, erhob sich rasch und sagte zu ihrer Mutter:

„Das ist der Schwanenritter, von dem ich Dir gestern erzählte.“

„Der Schwanenritter?“ wiederholte er fragend und belustigt.

„Ja, denn die Ruine heißt die Schwanenburg und da sie gestern gerade so wie der Ritter im Märchen unter dem Thor standen, wüßte ich wirklich keinen Namen, der besser als dieser für Sie paßt.“

„Und ich wiederhole Ihnen,“ lächelte er, auf das Spinnrad deutend, „daß ich wieder an das Gretchen denken mußte, als ich in dieses reizende Gemach eintrat.“

„Ihr Blick ist nicht so richtig wie der meinige,“ erwiderte Elsbeth. „Die Rosenvilla gefällt Ihnen also? Unser Häuschen ist nämlich so von der Nachbarschaft getauft worden.“

„Ja,“ rief er, „es ist ein so Harmonisches, wie ich es selten noch gesehen habe. Ueberhaupt entzückt mich der See und die ganze Gegend.“

„Weilen Sie schon lange hier?“ fragte Annette.

„Nein, ich wollte einen Studiengenossen in Tauber besuchen, hörte aber, daß er vor einem halben Jahr sein Haus verkauft und nach Elsaß gezogen sei, woher seine Frau ist, die er während der Kriegsjahre dort kennen lernte.“

Das Gespräch kam nun auf Elsaß und Lothringen, auf Preußen und Frankreich, und Annette, die gewöhnlich schweigsam und zurückhaltend war, mischte sich doch lebhaft hinein und empfand, da sie ganz mit den Ansichten des Grafen übereinstimmte, immer mehr Zuneigung zu ihm.

(Fortsetzung folgt.)